

SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 267

Der Sozialstaat im Visier: Falsche Fakten für falsche Debatten

In dieser Episode diskutieren Marco Herack und Sebastian Dullien die Herausforderungen und Entwicklungen des Sozialstaates in Deutschland. Sie beleuchten die Definition und Bestandteile des Sozialstaates, die Kosten und das Wachstum der Sozialausgaben sowie internationale Vergleiche. Zudem wird die Rolle des Sozialstaates in Krisenzeiten, der demografische Wandel, die Herausforderungen in der Pflegeversicherung und die Effizienzprobleme im Gesundheitswesen thematisiert. Abschließend wird auf die Notwendigkeit der Digitalisierung und die Wahrnehmung der Debatte eingegangen.

00:00:02 Intro und Outro

Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

00:00:13 Marco Herack

Heute ist Mittwoch, der 15. Oktober 2025. Willkommen zur 267. Folge von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und wir widmen uns heute den ganz heißen Themen des Lebens, dem Sozialstaat. Der steht unter Beschuss, er ist zu groß, zu umfangreich, alle betrügen und auch sonst gibt es nichts Gutes im Schlechten. Sebastian, hast du dir diesen Monat auch schon deinen Schwenk Sozialstaat ergaunert.

00:00:38 Sebastian Dullien

Ah, jetzt muss ich mal anfangen. Wo, wo fängt das denn an? Also, es kommt ein bisschen drauf an, was man alles mit einbezieht. Ich habe gerade überlegt, meine Kinder sind nicht mehr in der Kinderbetreuung, von daher habe ich da jetzt vom Sozialstaat noch nichts abgegriffen. Ich war diesen Monat auch noch nicht beim Arzt. Also, ich kriege keine Rente. Wahrscheinlich habe ich also zumindest von dem eng definieren Sozialstaat, wenn man jetzt nicht noch die Bereitstellung von sozialen Dienstleistungen wie öffentlichen Schulen und sowas ausgeht, habe ich davon noch nichts in Anspruch genommen.

00:01:08 Marco Herack

Jetzt hat er mir mit meiner ersten Frage schon fast die zweite vorweggenommen. Das war Sebastian Dullien, Direktor des IMK, also des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung bei der Hans Böckler Stiftung. Und an unsere Hörerinnen und Hörer vorweg, wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte dorthin senden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts, derer haben wir zwei. Und zum Schluss wie immer der Hinweis, dass wir uns natürlich sehr darüber freuen, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst.

00:01:40 Marco Herack

Ja, Sebastian, das wäre aber im Grunde auch wirklich die erste Frage: Was genau ist denn dieser Sozialstaat? Also wir reden da sehr viel drüber. Ich habe auch das Gefühl, das Problem ist, jeder redet über was anderes.

00:01:52 Sebastian Dullien

Also ich muss jetzt meine Antwort sogar noch mal korrigieren, ich habe da dich gerade angeflunkert, nämlich tatsächlich ist das Kindergeld für meine Kinder schon auf dem Konto eingegangen.

00:02:01 Marco Herack

Das ist doch schon fast Sozialstaatsbetrug, oder?

00:02:03 Sebastian Dullien

Dass ich dir das jetzt nicht genannt habe, meinst du?

00:02:07 Marco Herack

Achja...Ich will damit ja nur ein wenig die Absurdität dieser Diskussion aufzeigen. Aber vielleicht mal in aller Ernsthaftigkeit: Also, wenn wir sagen, wir reden jetzt über diesen Sozialstaat, den wir in Deutschland haben, was ist denn da drin?

00:02:20 Sebastian Dullien

Wie gesagt, es gibt mehrere Definitionen. Wenn man jetzt der folgt, es gibt so einen jährlichen Bericht vom Arbeitsministerium, wo sie das einigermaßen abgrenzen. Und da ist hinten eine lange Liste dran, was alles dabei ist. Und das fängt an Rentenversicherung, gesetzliche Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Arbeitslosenversicherung natürlich, Sozialhilfe, Bürgergeld, aber eben auch diese Kinder und Jugendhilfe. Da ist Kinderbetreuung mit drin. Dann sind die ganzen Zahlungen für Familienunterstützung, also das Kindergeld, von dem ich gerade geredet habe, das zählt auch zum Sozialstaat. Nach dieser Abgrenzung und alles mögliche Kleinere wahrscheinlich noch, was ich jetzt vergesse.

00:02:56 Sebastian Dullien

Also es sind ganz viele Dinge, die einem die ganze Zeit im Alltag begegnen und eigentlich, wenn man jetzt auf den Sozialstaat schimpft, schimpft man normalerweise auf die Leistungen, die man selbst nicht erhält. Ne, also die wenigsten Leute sagen, ich finde das aber unverschämt, dass meine, Zahnarztrechnung bezahlt wird oder dass ich Kindergeld bekomme. Das habe ich jetzt relativ wenig gehört. Es geht dann darum, ich finde es nicht okay, dass da Leute Bürgergeld bekommen oder die kriegen zu viel oder die arbeiten zu wenig dafür. Dann gibt es noch mal Rente, da wird gerne gesagt, na ja, also es wird ja vor allem dann von den Leuten gesagt, die etwas jünger sind.

00:03:28 Sebastian Dullien

Das finden sie nicht okay, dass da die Älteren dann so viel in

Anführungszeichen Rente kriegen. Und das hat man jetzt gerade, mitgekriegt bei den jungen Unionsabgeordneten, die sich dafür einsetzen, jetzt dieses Rentenpaket nicht umzusetzen, die dann sagen, ja, also vielleicht sollte man die Rente nicht mehr so stark steigen lassen, also sie sollen bitte doch nur noch einen Inflationsausgleich kriegen und so weiter. Lange Rede, kurzer Sinn, der Sozialstaat ist zumindest in dieser jetzt engeren Definition, wenn man noch nicht die soziale Infrastruktur dazu zählt, ist schon ziemlich breit und wahrscheinlich gibt es wenig Menschen, die, na ja, eigentlich gibt es keine Menschen, die damit nie in Berührung kommen, denn jeder, jede geht ja irgendwann mal zum Arzt. So und das ist immer auch dann über den Sozialstaat quasi abgedeckt.

00:04:09 Marco Herack

Wenn wir jetzt darüber sprechen, dass dieser Sozialstaat wächst, dann reden wir davon, dass überall die Kosten steigen. Oder wie ist das dann zu verstehen.

00:04:18 Sebastian Dullien

Das weiß ich ja nicht genau. Ich rede ja nicht davon, dass der Sozialstaat wächst. Es gibt ja Leute, die davon reden und am allerliebsten redet man darüber, dass irgendein Milliardenbetrag heute höher ist als der, das vor zehn Jahren war. Weil dann kann man sicher sein, dass alles immer wächst. Denn wir haben Inflation gehabt und haben auch eine höhere Bevölkerung als vor zehn, Jahren und dann kann man sich sicher sein, also wenn man dann sagt, Rekordausgaben beim Sozialstaat, das ist eigentlich dann jedes Jahr wahr, weil ja allein die Preise gestiegen sind und um das abzudecken, sind dann die Milliardenausgaben höher als beim letzten Mal. Wenn man jetzt ein bisschen seriöser darüber redet, könnte man sagen, ja, vielleicht ist ein ganz guter Anhaltspunkt zu fragen, wie viel von unserer Wirtschaftsleistung fließen in diese ganzen Sozialleistungen, von denen wir eben geredet haben?

00:05:01 Sebastian Dullien

Also es wäre dann, Sozialbudget ist das dann, das wovon ich eben geredet habe, was das Arbeitsministerium jedes Jahr berichtet und da wird man dann sagen, ja, also knapp über 30 Prozent des Bruttoinlandsproduktes werden irgendwie werden ausgegeben für Dinge, die auf dieser langen Liste für Sozialstaat stehen.

00:05:20 Marco Herack

30 Prozent. Ist das viel oder wenig?

00:05:22 Sebastian Dullien

Also das ist, man kann das jetzt international vergleichen, da gibt es sehr schöne Statistiken von der OECD, also das ist die Industrieländer-Organisation, die im Grunde auch im Sinne von guter Regierungsführung Vergleiche

macht und wenn man sich das anguckt, dann stellt man fest, dass wir in Deutschland jetzt im oberen Mittelfeld würde ich so sagen für die entwickelten EU-Länder liegen. Also da gibt es andere Länder, kommt jetzt auch ein bisschen mal aufs Jahr an, das schwankt so ein bisschen, die da vor uns liegen und wir sind irgendwie in ähnlicher Größenordnung wie, also ich glaube, wir sind ein bisschen hinter Österreich, hinter Frankreich, also wir sind da irgendwo zwischen Spanien und Dänemark.

00:05:59 Sebastian Dullien

Wenn man das so macht, muss man aber eine Besonderheit dieses Vergleiches auch im Kopf haben. Es gibt Länder, da muss man keine gesetzliche Krankenversicherung wie bei uns, sondern da muss man von einer bestimmten Anzahl zugelassener, standardisierter Versicherungen eine private Versicherung kaufen. Ansonsten funktioniert das sehr ähnlich wie bei uns. Also die zahlt dann halt, was immer die Versicherung zahlt. Aber es ist eben nicht eine öffentliche Versicherung wie die AOK oder die Techniker, die Ersatzkassen, sondern es ist eine Private.

00:06:29 Sebastian Dullien

Und darum, wenn man jetzt einfach nur sagt, na ja, ich zähle nur das, was durch den Staat läuft, dann haben die Länder, die das so organisieren, natürlich eine viel niedrigere Sozialstaatsquote. Also das ist zum Beispiel die USA, die Schweiz oder die Niederlande. Die OECD sagt deshalb, das darf man so eigentlich nicht machen, sondern wenn der Staat euch vorschreibt, dass ihr was kaufen müsst, dann ist es im Grunde egal, ob ihr das von einem privaten Anbieter oder von einem öffentlichen Anbieter kaufen müsst, also diese Versicherung. Wenn man das dann mit dazu rechnet, was der Staat einem verpflichtet, an Krankenversicherung zu kaufen. Dann liegt Deutschland insgesamt gar nicht so weit weg von der Schweiz oder den USA, mit den gesamten Ausgaben für Soziales.

00:07:12 Marco Herack

Ach das ist ja überraschend. Man hat ja die USA immer eher so als...

00:07:16 Sebastian Dullien

Ja, und die Schweiz.

00:07:17 Marco Herack

Ja gut. Die ist da eher positiv bei mir verankert die Schweiz. Aber in den USA habe ich ja immer den Eindruck, da gibt es überhaupt gar keinen Sozialstaat.

00:07:26 Sebastian Dullien

Ja, in den USA hat sich das sehr stark geändert mit diesem Obamacare, weil dadurch ist die Verpflichtung eingeführt worden für bestimmte Gruppen eben 'ne Versicherung zu kaufen und dadurch wird das dann als verpflichtende Versicherung gezählt und wird damit da drauf gerechnet. Aber ich meine, es ist ja im Grunde auch richtig. Ob du das jetzt als Lohnnebenkosten ab,

drückst an die Krankenversicherung oder ob du verpflichtet bist, hinterher von deinem Netto dir 'ne Krankenversicherung zu kaufen, das ist ja für dich gehupft wie gesprungen.

00:07:57 Marco Herack

Das heißt, wir sind gar nicht so exzessiv im Gesamtvergleich, kann man sagen. Das wäre ja so das kurze Fazit.

00:08:04 Sebastian Dullien

Nö, ich würde sagen, wir sind überhaupt nicht exzessiv im Gesamtvergleich.

00:08:07 Marco Herack

So, und trotzdem reden wir die ganze Zeit darüber, dass der Sozialstaat zu groß wird, zumindest seit die CDU wieder mit an der Regierung ist. Unter Friedrich Merz, woran liegt denn das? Werden da Gründe genannt, die man nachvollziehen kann, wo man sagt, OK, da geben wir zu viel aus?

00:08:24 Sebastian Dullien

Also erst mal, woran liegt es? Man muss schon feststellen, dass diese Quote, diese Sozialbudgetquote, zuletzt gestiegen ist. Also wir liegen jetzt bei knapp bei 30%, wir waren lange vor Covid unter 30%, das hat wahrscheinlich aber auch damit zu tun, man muss das dann, angeguckt, liegt das eigentlich daran, dass die Ausgaben so gestiegen sind oder woran liegt das? Und wenn man es sich genau anguckt, während Covid sind die Ausgaben gestiegen, das war auch ja Gesundheitssystem und so weiter also da braucht man nicht viel Vorstellungskraft, um sich das klarzumachen. Das ist aber danach wieder zurückgegangen und das große Problem ist, dass die Wirtschaftsleistung eigentlich seit 2019 in Deutschland nicht gestiegen ist.

00:09:02 Sebastian Dullien

Wenn die Wirtschaftsleistung nicht steigt und die Ausgaben auch nur ein bisschen steigen, dann steigt die Quote. Das ist ja Zähler, Nenner, also die Sozialausgaben stehen oben im Zähler und unten im Nenner steht die Wirtschaftsleistung und früher ist beides immer gewachsen und zuletzt sind die Ausgaben sogar unter Trend gewachsen, interessanterweise. Aber weil eben die Wirtschaftsleistung noch weniger gewachsen ist, ist diese Quote gestiegen. So, und jetzt sind wir in dieser Situation. Wir haben eine anhaltende Wirtschaftskrise und da sind Engpässe in allen öffentlichen Haushalten, weil eben auch weniger Steuern reinkommen.

00:09:33 Sebastian Dullien

Und dann sieht man, dass die Sozialquote gestiegen ist und weil man sowieso der ganzen Zeit die ganze Zeit schon der Meinung war, dass das nicht in Ordnung ist. Ich meine, Friedrich Merz und die CDU haben ja auch im Wahlkampf mit dem Bürgergeld gemacht, wie viel Geld sie daraus pressen wollten, wo alle Menschen, die Ahnung von dem Thema haben, gesagt haben, das ist völlig unrealistisch, was ihr euch da vorstellt. Und darum führt

man jetzt diese Debatte. Jetzt muss man dazu sagen, es gibt natürlich auch Leute, die von vornherein immer einen kleineren Sozialstaat haben wollten und die gerne alles, was da drin ist, privatisieren möchten, also Rente auf private Vorsorge umstellen, Krankenversicherung möglichst privat organisieren und so weiter.

00:10:08 Sebastian Dullien

Und auf der Arbeitgeberseite geht es ja nicht nur um den Abbau des Sozialstaats, sondern es geht auch um 'ne Finanzierungssache. Denn wenn man es jetzt hinkriegt, dass zum Beispiel Teile der Behandlungskosten beim Arzt, dass die die Beschäftigten selbst zahlen, also das heißt dann Selbstverantwortung und Eigenverantwortung, dann ist das ja, wenn man dafür die Lohnnebenkosten senken kann, dann die Hälfte davon zahlt ja der Arbeitgeber. Das heißt, die zahlen weniger ein. Man zahlt zwar auch ein bisschen weniger ein, aber die Gesamtkosten landen dann bei den Menschen, bei den Beschäftigten. Und von daher ist es auch eine Verteilungsfrage, was hier betrieben wird.

00:10:41 Marco Herack

Fangen wir mal vorne an. Wenn wir eine Rezession haben, dann wäre ja der Sozialstaat in seiner grundsätzlichen Funktion, wie er sich rechtfertigt, eben dafür da, dann auch die Folgen dieser Rezession zu stemmen.

00:10:56 Sebastian Dullien

Genau, eigentlich wird man davon ausgehen, dass wenn die Wirtschaft schlecht läuft und Leute arbeitslos werden, dass dann der Sozialstaat an der Stelle teurer wird. Jetzt haben wir im Moment, also allein dadurch, weil das ist ja der Sinn der Sache, das ist der Sinn der Arbeitslosenversicherung, dass du nicht im Boom das Geld bekommst, sondern du zahlst den Boom ein. Das heißt, da zahlt man irgendwie mehr ein und im Abschwung wird da mehr ausgezahlt. Das erleben wir zurzeit, relativ wenig, muss man sagen, denn die Arbeitslosigkeit ist ja noch nicht so stark gestiegen. Also dafür, was wir für eine Wirtschaftsentwicklung haben, läuft der Arbeitsmarkt noch relativ gut.

00:11:29 Sebastian Dullien

Aber man muss dazu sagen, dass gerade so Gruppen, die ohnehin Probleme am Arbeitsmarkt haben, also die Bürgergeldempfänger, die haben, das wissen wir auch, wenn die Wirtschaft nicht gut läuft, dann haben die viel größere Schwierigkeiten, einen Job zu bekommen. Das heißt, da ist zu erwarten, dass es da so einen gewissen Aufwärtstrend gibt. Und wir haben halt auch zurzeit immer noch relativ viele Geflüchtete im Land, auch Ukrainerinnen und Ukrainer, die noch nicht erwerbstätig sind und für die ist es einfach schwieriger in so einer Situation. Darum haben wir da auch recht hohe Ausgaben zurzeit. Aber klar, normalerweise würdest du erwarten, dass in dem Abschwung die Sozialausgaben auch stärker steigen.

00:12:02 Sebastian Dullien

Von daher ist es eigentlich fast schon verwunderlich, dass wir unter dem langjährigen Trend im Moment liegen mit den Ausgaben. Man muss eine Sache beachten, ein ganz großer Batzen an diesem Sozialstaat ist ja die Rentenversicherung. Und die ist an die Lohnentwicklung gekoppelt. Das heißt, wenn die Löhne sich nicht so gut entwickeln, was auch in der Krise der Fall ist, dann steigen auch die Ausgaben da nicht so stark.

00:12:22 Marco Herack

Ja, wobei wir ja jetzt durch die Inflation gesehen haben, dass das erstmal nicht so sein muss. Trotz Krise. Also da sind ja die regionalen Ausgaben ja dann auch angestiegen. Aber das wäre ja tatsächlich auch der nächste Punkt. Also wir sind ja jetzt in der Phase, wie es so schön heißt, demografischer Wandel, die ganzen Babyboomer gehen jetzt zunehmend in Rente. Auch da würde man ja erwarten, na ja, die Ausgaben für die Rente steigen eben deswegen. Sind aber auch alles Leute, die dann früher eingezahlt haben.

00:12:55 Sebastian Dullien

Die Rente ist jetzt eine Sache, die haben wir ja in diesem. Wir reden ja jetzt hier auch darüber, du hast ja noch gar keine Werbung dafür gemacht. Wir haben so einen kleinen IMK-Kommentar dazu gemacht, zu dem Sozialstaat und der Sozialstaatsdebatte. Und was wir da gemacht haben, ist, wir haben uns für die verschiedenen Bereiche angeguckt, wie sich die Ausgaben relativ zum Bruttoinlandsprodukt verändert haben. Wenn du so jetzt Debatte dir anhörst, dann würdest du denken, wir haben einen schrecklichen Anstieg der Rentenausgaben gehabt in den letzten Jahren. Und wenn man auf die Zahlen guckt, stimmt das überhaupt nicht. Wir haben 2024 9,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts ausgegeben für die Rentenversicherung.

00:13:31 Sebastian Dullien

2010 waren es 9,7 Prozent und 2004 waren es 10,4 Prozent. Also das ist ein Prozentpunkt als weniger vor 20 Jahren. Jetzt kann man sagen, das war damals schon zu viel und so weiter. Und man kann auch das Argument bringen, dass das einfach sehr teuer wird. Und wenn jetzt die Babyboomer in die Rente gehen und das ist jetzt nicht in diesem Kommentar drin, aber wir haben dazu einen Policy Brief gemacht. Wir haben ja ein Rentenmodell gefördert, dass an der HTW Berlin von Camille Logeay und ihrem Team ein Rentenmodell programmiert wird. Open Source, da haben wir auch, glaube ich, schon mal drüber gesprochen.

00:14:02 Sebastian Dullien

Sprechen wir bestimmt auch noch mal wann anders drüber. Und mit diesem Modell kann man das simulieren, was da passiert. Und da sieht man, dass wir da einen Anstieg der Kosten sehen werden. Aber der Anstieg der Kosten ist nicht wirklich dramatisch. Tatsächlich bleiben die Ausgaben durchaus

noch im Rahmen dessen, was wir auch die letzten 20 Jahre gesehen haben. Und auch da ist das im europäischen Vergleich nicht wirklich dramatisch. Also ja, Babyboomer kommen. Ja, das kostet was, aber ja, es ist aus meiner Sicht überhaupt nicht dramatisch.

00:14:30 Marco Herack

Gibt es denn irgendwas Dramatisches? Also ich, ich greife da jetzt mal an.

00:14:34 Sebastian Dullien

Es gibt 3 Sachen, die auffällig sind, wo wir auffällige Steigerungen hatten, wo ich bei einer sagen würde, das ist nicht dramatisch und bei den anderen beiden, hm, da könnte man vielleicht schon noch mal reingucken. Und zwar die 3 Punkte sind erstens Kinder und Jugendhilfe, dann Pflegeversicherung und dann die gesetzliche Krankenversicherung. Fangen wir mit der Kinder- und Jugendhilfe an. Da haben sich die Ausgaben mehr als verdoppelt von 0,8 Prozent, Bruttoinlandsprodukt zu 1,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts seit 2004 jetzt. Und wenn man in die Zahlen reinguckt, dann stellt man fest, da ist Kinderbetreuung drin. Das heißt, was wir da sehen, ist der Ausbau der Kinderbetreuung.

00:15:07 Marco Herack

Der unzureichende Ausbau der Kinderbetreuung, ergänze ich mal.

00:15:07 Sebastian Dullien

Würde ich jetzt auch so sehen. Also zumindest gibt es noch Evidenz, dass es in bestimmten Bereichen, auch wenn jetzt berichtet wird, dass einzelne Stadtteile in Berlin schon zu viele Kita-Plätze haben. Aber es gibt da Evidenz, dass das eher nicht reicht oder dass zumindest auch die Qualität nicht so ist, dass das funktioniert. Ich sehe das selbst bei mir im Institut, bei den Beschäftigten, mit kleinen Kindern, was da immer ausfällt, weil da offensichtlich die Personaldecke zu drin ist, das ist, ist schon ziemlich dramatisch. Aber das ist ja etwas, wo man jetzt nicht sagen würde, boah, das ist aber ein schrecklicher Sozialstaatsausbau, den müssen wir jetzt mal zurecht kürzen.

00:15:43 Marco Herack

Nee, der hat ja einen wirtschaftlichen Sinn und Zweck.

00:15:46 Sebastian Dullien

Ja, der hat einen wirtschaftlichen Sinn und Zweck und da möchte man wahrscheinlich nicht dran. Also das ist einer der großen Posten oder der Posten, wo wir diesen Anstieg gesehen haben. Jetzt kommen wir zur Pflegeversicherung. Die ist von 0,8 auf 1,5 Prozent gestiegen der Ausgaben. Ja, kann man sagen, da kann man vielleicht überlegen, was zu tun. Muss man aber, glaube ich, sehr genau sich durchdenken. Wir haben halt mehr Menschen, die heute alt sind und die pflegebedürftig sind. Und ja, ich meine, wenn man dieser Versicherung jetzt irgendwie da Leistungen kürzt, möglicherweise könnte man sagen, die Leute müssen erst ihr Vermögen verwerten, bevor sie da die

Leistung rauskriegen, aber dann ist auch nicht mehr so ganz eine Versicherung, sondern es ist einfach eher so eine Sozialleistung.

00:16:30 Sebastian Dullien

Kann man drüber reden. Aber der größte Posten, und da komme ich jetzt zu, das sind die Ausgaben für die gesetzliche Krankenversicherung. Wir haben 2004 6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts dafür ausgegeben und 2024 7,5 Prozent. Das sind übrigens nicht die Zahlen, manchmal haben wir höhere Zahlen, was wir für Gesundheit ausgeben, das stimmt auch, weil nicht alles, was bei uns für Gesundheit ausgegeben wird, läuft über die gesetzliche Krankenversicherung. Also Krankenhäuser zum Beispiel werden dann auch noch von den Ländern finanziert, wir haben private Zuzahlungen und so weiter, aber diese gesamten Gesundheitsausgaben bei uns sind ähnlich stark gestiegen wie diese Ausgaben für die gesetzliche Krankenversicherung. Das heißt, wir haben im Gesundheitssystem offensichtlich tatsächlich möglicherweise irgendein Problem und zwar insbesondere. Ja, also erstens ist es alles teurer geworden. Ja, du willst jetzt da einhaken.

00:17:10 Marco Herack

Also, als ich da drauf geguckt habe, habe ich gedacht: "Ach nee, das haben wir doch alles diskutiert während Covid." Also, also auffällig sind ja hauptsächlich bei dem, wo Leute mehr krank werden, Atemwegserkrankungen und psychische Erkrankungen. Und das sind genau die Punkte, die wir während Covid diskutiert haben, die uns hintendran beißen werden, weil wir uns während Covid nicht ausreichend drum gekümmert haben, vielleicht auch gar nicht drum kümmern konnten, ne. Und die Folgen dessen, und da würde ich jetzt sagen, das ist ja erstmal zumindest an dem Punkt keine Überraschung, sondern schlichtweg eine Folge des Lebens.

00:17:45 Sebastian Dullien

Ja und nein, denn wenn man jetzt wieder den internationalen Vergleich macht, dann stellen wir fest, dass die Deutschen einen größeren Anteil am Bruttoinlandsprodukt ausgeben als die allermeisten anderen Länder für Gesundheit. Auch pro Kopf geben wir, wenn man es in Euro umrechnet, mehr aus als die allermeisten Länder. Aber die Ergebnisse sind eher mittelmäßig.

00:18:10 Marco Herack

Ergebnis im Sinne von Gesundheit?

00:18:13 Sebastian Dullien

Ergebnis im Sinne von Gesundheit. Also fangen wir mal mit der Lebenserwartung an, da sind wir eher so im europäischen Mittelfeld. Italien, Frankreich, Spanien, die sind alle besser als wir. Und wenn man dann so guckt, na ja, wie ist denn das mit Komplikationen bei Operationen und so was? Und das ist nicht schlecht, aber man hat so den Eindruck, man zahlt hier für einen

Porsche und man kriegt vielleicht nur ja einen VW Passat oder sowas. Es steigt und es ist nicht befriedigend, was man dafür kriegt.

00:18:43 Marco Herack

Die Kosten für die Behandlung sind dann quasi zu teuer?

00:18:46 Sebastian Dullien

Na ja, also irgendwo verbraucht dieses System zu viel Geld dafür, was es für eine Leistung gibt und es wird mehr und die Leistung wird nicht besser. Und jetzt hast du angeführt, ja vielleicht sind das ist das Long Covid und sind das die psychischen Folgen davon. Aber da wird man ja erwarten, dass die in anderen Ländern auch auftreten. Und klar, wir haben auch Alterung und auch da wird man sagen, dass die Kosten steigen, aber sie steigen bei uns und sind auf dem Niveau, was man meiner Meinung nach nicht vollständig mit dieser Alterung erklären kann. Jetzt ist natürlich die Frage, wenn du sagst, die Behandlungen sind zu teuer, ja, vielleicht werden auch zu viele Behandlungen gemacht, vielleicht werden auch Behandlungen doppelt gemacht. Wir sind bei der Digitalisierung im Gesundheitssystem, soweit ich das überblicke, noch ein ganzes Stück zurück. Es gibt zwar diese elektronische Patientenakte, für die Privatversicherten glaube ich auch noch gar nicht und außerdem wird die von vielen nicht genutzt, weil die das nicht freigegeben haben.

00:19:26 Sebastian Dullien

Und ich habe auch schon mal mit Ärztinnen und Ärzten geredet, da gibt es auch relativ viele, die irgendwie dieser Digitalisierung skeptisch gegenüberstehen. Ich glaube, ich war in irgendeiner Praxis oder auch so ein Plakat hing, machen sie das nicht oder sowas.

00:19:37 Marco Herack

Der deutsche Hang zum Datenschutz, um es ordentlich zu formulieren, ist da ein Thema. Aber ihr habt ja eine sehr konkrete Zahl rausgefunden, wo es wirklich mit den Kosten aus dem Ruder läuft, und zwar bei den Medikamenten.

00:19:50 Sebastian Dullien

Ja, auch da, das ist jetzt ein bisschen schwierig mit dem Vergleich, aber zumindest die OECD-Zahlen, wie viel Medikamente jetzt über Apotheken und so verkauft werden, da sind die Kosten in Deutschland etwa anderthalbmal so hoch wie im europäischen Durchschnitt. Das muss man dazu sagen, es gibt einzelne Länder, wo die Medikamente vor allem dann über Arztpraxen und Krankenhäuser abgegeben werden. Die fallen da nicht darunter, aber auch wenn man Länder nimmt, die jetzt sehr vergleichbar sind, wir liegen da einfach deutlich drüber. Leider kann man nicht ganz genau, oder wir auch nicht, aber auch die Literatur ist da nicht ganz klar, woran das alles liegt, weil das ist wahnsinnig kompliziert, das zu vergleichen.

00:20:25 Sebastian Dullien

Also es kann natürlich sein, dass zu viel verschrieben wird, aber die Preissetzung ist ja auch sehr anders in verschiedenen Ländern. Und dann ist in Ländern auch sehr unterschiedlich, wie viel Generika, also quasi billige Kopien des gleichen Wirkstoffs verschrieben werden und wie viel von den Markenmedikamenten verschrieben werden. Dann ist sehr unterschiedlich, wie die Pharmakonzerne die Preise setzen dürfen. Ja, auf jeden Fall, am Ende geben wir halt anderthalb Mal so viel aus. Und da müsste man sich schon fragen, ja, ist das richtig so oder kann man da was machen? Und der zweite Punkt ist, dass zumindest, wenn man diesen OECD-Zahlen folgt, die Ärzte und Ärztinnen in Deutschland relativ zu dem Durchschnittseinkommen in Deutschland auch gut vergütet werden, besser als in anderen EU-Ländern.

00:21:05 Sebastian Dullien

Es ist auch da der Vergleich nicht ganz einfach, weil so Dinge wie Alterssicherung unterschiedlich sind. Auch wenn man bei uns eine Praxis übernimmt, ist das sehr üblich, dass die Ärzte dann einen Kredit aufnehmen. Ja eine ziemlich hohe Summe da zahlen müssen. Das muss man alles irgendwie mit einrechnen, aber trotzdem sind das vielleicht Punkte, wo man noch mal genauer hingucken sollte. Das **Dritte** ist, wer selbst im Gesundheitssystem war, die Schnittstellen, also eine Verwandtschaft, wenn man das sieht, jemand, der im Pflegeheim ist, wenn er ins Krankenhaus muss, dann wird der Medikamentenplan, der bei dem einen Computer ist, der wird ausgedruckt und dann wird er händisch von einer Pharmazeutin in Rücksprache mit Patient oder Angehörigen wieder eingetippt im Krankenhaus. Das sind natürlich Dinge, die kosten. Weil es ist da, da sitzt jemand, der gut bezahlt wird und macht sowas.

00:21:48 Marco Herack

Ich würde gerne noch mal zur **Pflegeversicherung** zurückgehen, weil das ist ja so 'n Fall, wo ja eigentlich sehr eindeutig ist, wenn unsere Gesellschaft insgesamt älter wird, also der Anteil der Alten innerhalb der Gesellschaft steigt, dann werden automatisch mehr Pflegefälle reinkommen. Und bei der Pflegeversicherung gibt es ja nicht so viele Stellschrauben, ne, da gibt es einmal die Qualität. Da hat man ja immer den Eindruck gehabt, die waren nie sonderlich gut in der Pflege und es gibt halt die Stellschraube, es muss mehr reingetan werden. Ob dann von den Menschen, die einzahlen, oder vom Staat, also indirekt ja auch Steuergelder, ist dann vielleicht die Frage. Aber das ist doch ein Punkt, wo man sagen kann der wird auf alle Fälle in der Gesamtrechnung mehr Raum einnehmen.

00:22:34 Sebastian Dullien

Es gibt ja eine andere Möglichkeit. Also du kannst ja auch sagen, du erhöhst einfach die Selbstbehalte. Also Heime sind heute schon relativ teuer, auch der Selbstbehalt ist davon relativ teuer. Aber natürlich könntest du hingehen

und sagen, ich bin jetzt nicht dafür, ich sage nur was, was man grundsätzlich machen könnte. Du könntest sagen, wenn da jemand Pflegestufe 3 hat und im Heim ist, da zahlen wir 1.000 Euro weniger im Monat. Das kann man machen. Dann hast du allerdings Folgeprobleme. Also du hast dann Leute, die sich das Heim nicht vollständig leisten können. Dann wird wahrscheinlich irgendwie die Sozialhilfe oder so was einspringen müssen.

00:23:05 Sebastian Dullien

Was machst du mit Leuten, die alt sind und nicht allein leben können? Die lässt ja auch nicht sterben, sondern dann hättest du in dem Moment eben da das auf andere Träger abgewälzt. Aber du hättest natürlich auch ein paar Fälle, wo die Menschen auch noch Vermögen haben. Dann muss eben das Haus verkauft werden oder was auch immer. Das ist wahrscheinlich was, was die Menschen an sich nicht so gerne möchten, weil man kann es jetzt argumentieren, das ist kein Problem, weil...

00:23:32 Marco Herack

Indirekte Erbschaftssteuer oder was?

00:23:34 Sebastian Dullien

Ja, genau, das wäre dann ehrlich gesagt, sowas wird in anderen Ländern ja auch diskutiert, dass du sagst, also erst mal muss dein eigenes Vermögen verwertet werden und da musst du natürlich ein bisschen gucken, was machst du, wenn die das 5 Jahre vorher verschenkt haben an ihre Kinder, dann musst du das irgendwie zurückholen, weil du möchtest ja auch nicht, dass die Leute in dem Moment, wo sie pflegebedürftig werden, ihr Haus verschenken und dann der Staat das trägt. Dann wäre es ja keine besonders sinnvolle Art, das so zu machen.

00:23:51 Sebastian Dullien

Also, wenn du das machen wollen würdest, dann müsstest du da noch Regeln für einführen. Aber das könntest du schon machen. Es gibt Leute, die sagen, die Pflegeversicherung ist im Grunde eine Erbschutzversicherung. Es gibt da aber, glaube ich, eine ganze Reihe von auch ethischen Fragen, die man sich stellen möchte, weil eigentlich, zumindest in meinem Verständnis, möchte ich gerne, dass wenn da eine alte Person ist, die zu Hause es nicht mehr hinkriegt, richtig zu kochen und sich richtig zu pflegen, dass die in ein Altenheim geht und nicht da irgendwie vor sich hin vegetiert. Und ich würde befürchten, wenn das Damoklesschwert dann da drüber hängt, dass das Haus verwertet werden muss, was man sich vielleicht überlegt hat, dass man schön findet, wenn die Kinder drin wohnen oder die die Enkel, dass die dann gerade sowas nicht machen.

00:24:33 Marco Herack

Also ich meine, niemand geht ja gerne ins Heim...

00:24:36 Sebastian Dullien

Nein, niemand geht grundsätzlich gerne ins Heim, aber wenn dann noch so was oben drauf kommt, wird glaube ich die Hürde schon größer. Und gerade bei den niedrigeren Pflegestufen, Pflegestufe 1, wo die Leute dann auch zu Hause gepflegt werden, Pflegestufe 2, da sind es ja zum Teil auch Angehörige, die pflegen und die dafür jetzt ein bisschen kompensiert werden. Und auch da, klar kann man sagen, das macht man jetzt nicht mehr, aber es ist schon die Frage, das sind ja oft auch Leute, die ihre Arbeitszeit reduzieren. Ist das eigentlich gerecht und vernünftig? Ich habe jetzt keine Umfragen gesehen, aber wenn man die Problematik mit einbezieht, weiß ich gar nicht wie unbeliebt die Pflegeversicherung ist und ob das nicht vielleicht auch was ist, wo die Leute sagen würden, na ja, gut, da bin ich jetzt schon auch bereit, dieses Geld, was das kostet, auch zu bezahlen, damit im Alter für diese Dinge vorgesorgt ist.

00:25:12 Marco Herack

Wenn ich das Anfang, wenn ich 20 bin, ist das ja auch wesentlich einfacher, als wenn ich es anfang, wenn ich 60 bin, ne. Das ist ja dann immer das Problem. Aber wenn wir noch mal auf das das große Ganze blicken. Dann ist, kann man ja schon sagen, die Debatte so ein bisschen enthoben von der Realität, oder? Also es gibt diese punktuellen Probleme, wo man sagen würde, das könnte man in einer ganz normalen Art und Weise angehen, dass man sagt, wir heben jetzt erstmal Effizienzen und dann schauen wir mal, wo wir landen. Und wenn dann noch mehr zu tun ist, dann gucken wir halt, was getan werden muss. Ich habe aber das Gefühl, wir diskutieren an den kleinsten Punkt dieses Sozialstaates, diesem Bürgergeld hauptsächlich. Also bei den Leuten, die ja schon rein rechtlich gesehen am absoluten Minimum dessen sind, was wir bereit sind zu geben und menschenrechtlich fundiert betrachtet geben dürfen. Und wollen denen noch was wegnehmen. Und das ist dann das große Einsparteil. Und da wird es interessant, wenn man dann auf das Wording der Politik guckt, wo sich Friedrich Merz dann hinstellt und sagt, irgendwie ja, also wer sich nicht mal meldet, dem kann man natürlich nichts geben.

00:26:23 Sebastian Dullien

Das ist ja auch so, wenn du das nie beantragst, kriegst du es auch nicht.

00:26:25 Marco Herack

Ja, und dann kommt Dirk Heyden, Geschäftsführer des Jobcenters Hamburg, und sagt, na ja, also dass sich niemand meldet, das gibt es im Grunde nicht. So kann man das durchgehen und wird halt feststellen, dass das, was in dieser Debatte stattfindet, irgendwie was völlig anderes ist als das, was wir jetzt besprochen haben. Und wir dann ja auch schon wieder wissen, da wird jetzt irgendwo an einem Punkt, wo es möglichst wenig Leute trifft, sehr viel

gemacht, um irgendwie eine Psychologie der anderen zu heben. Aber im System selbst wird gerade nicht groß rumgewerkelt.

00:26:56 Sebastian Dullien

Ja, also ich meine, das ist noch mal eine Sache. Da haben wir gar nicht drüber geredet, über die Veränderung der Ausgaben im Bürgergeld. Also eigentlich, wenn man die Debatte sich so anguckt, wird man ja vermuten, dass die Ausgaben heute viel höher sind, als sie das in der Vergangenheit waren. Und tatsächlich waren 2024, 2,7 Prozent des BIPs für Sozialhilfe, Eingliederungshilfe und Bürgergeld ausgegeben worden und 2010 waren es 2,8 Prozent des BIPs. Und es ist interessant, weil wir haben ja heute viel, viel mehr geflüchtete Menschen in dem Land, die zumindest, wenn sie einmal hier angekommen sind, zunächst verständlicherweise möglicherweise nicht so sofort im Arbeitsmarkt Fuß fassen können.

00:27:32 Sebastian Dullien

Und wenn man das jetzt ein bisschen sich Arbeitslosenversicherung und Bürgergeld zusammen anguckt. Das muss man machen, wenn wir weiter nach hinten gehen mit dem Vergleich, weil damals war ja, gab es ja kein Bürgergeld, gab es kein Hartz IV, sondern da war das die Arbeitslosenhilfe. Dann haben wir damals, 2004, insgesamt 3,6 Prozent für diese beiden Dinge ausgegeben und heute geben wir 3,6 Prozent aus. Also auch da, da ist gar nicht diese Kostenexplosion. Aber ich stimme dir zu, man fängt diese Sozialstaatsdebatte an mit irgendwas, wo die meisten Leute davon ausgehen, dass sie nie in den Genuss davonkommen. Oder nie das in Anspruch nehmen müssen. Also so ist mein Eindruck, dass beim Bürgergeld gesagt wird, naja, das sind die Faulen, die nicht arbeiten.

00:28:14 Sebastian Dullien

Und die meisten Menschen denken, dass sie eh nie Bürgergeld beziehen müssen und die, die dann denken, falls ihnen das passiert, ja, natürlich würde ich mich dann regelmäßig melden. Also von daher bin ich eh nie von diesen Reformen betroffen und dann wird da die Debatte drum betrieben. Und jetzt stellen sie fest, dass sie da nicht das Geld rauskriegen, weil es einfach mathematisch nicht hinhaut und gehen jetzt, schwenken jetzt auf die Rente über. Das wird meiner Meinung nach die große Debatte sein, die wir jetzt im Herbst und Winter der Reform dann bekommen. Ich meine, an den Stellen wird es ja langsam absurd. Also auch bei diesen Fragen, du hast ja eben gesagt, auch, Eigenverantwortung in diesen Versicherungssystemen.

00:28:46 Sebastian Dullien

Das bedeutet ja einfach nur, das wird nicht mehr staatlich geregelt, sondern man muss es privat machen. Und auch zum Beispiel Zahnersatz rauszunehmen oder hat man auch schon mal mit Brillen gemacht, ist ja nicht so, dass ich als Brillenträger, dass es mir jetzt besser geht oder dass das in der Summe weniger Brillen in Deutschland gebraucht werden, weil man da eine

Eigenverantwortung eingeführt hat. Das heißt einfach nur, man hat die Kosten auf jemand anders verschoben. Das ist eine Leistungskürzung. Und gerade bei Dingen, die man sich jetzt nicht zum Spaß besorgt und die meisten Brillenträgerinnen, Brillenträger haben die Brille ja nicht auf aus modischen Gesichtspunkten, da bringt das überhaupt gar nichts.

00:29:22 Marco Herack

Ich glaube, wir werden so über Weihnachten, Neujahr noch mal eine grundsätzliche Folge zum Sozialstaat machen, aber vielleicht können wir mal für den aktuellen Moment festhalten, dass vielleicht das, was man diskutieren sollte und wir haben jetzt noch gar nicht darüber geredet, dass es ja vielleicht auch noch im Beamtenapparat Effizienzen zu heben gäbe, also 'n Verwaltungsapparat zu dem Ganzen. Und damit meine ich jetzt nicht Leute zu entlassen, sondern auch da wieder Digitalisierung, Umstellung der Arbeitsabläufe und ich denke ja immer, wenn mehr kontrolliert wird an einer Stelle, dann muss ja auch jemand da sein, der das kontrolliert und wenn es da nichts rauszuholen gibt und da mehr kontrolliert wird, sind ja mehr Kosten als Einnahmen, ne.

00:29:59 Marco Herack

Und bei all dem haben wir auch noch nicht darüber geredet, dass es ja auch einen großen Steuerbetrug in Deutschland gibt, der vielleicht auch mehr kontrolliert werden sollte. Also es gäbe zu diesem Gesamtkomplex, glaube ich, noch ein paar Sachen zu sagen, aber für den Moment können wir festhalten, das was wir in der Debatte sehen, ist nicht das, was ihr in der Realität einmal an Steigerung der Ausgaben, wie auch an Problemen definiert und erkennt.

00:30:30 Sebastian Dullien

Nee, also ich kann wirklich nur raten, wie in ganz, ganz vielen dieser Debatten, kühlen Kopf behalten, mal auf die Zahlen gucken, sich nicht von irgendwelchen steigenden nominalen Milliardenwerten verunsichern lassen und dann noch mal über die Sachen reden.

00:30:45 Marco Herack

Sebastian Dullien, vielen Dank für das Gespräch.

00:30:47 Sebastian Dullien

Danke für die Moderation, Marco.

00:30:48 Marco Herack

Ja, wenn ihr dazu noch ein paar Gedanken habt, ein paar Erkenntnisse oder Sorgen, dann sendet sie uns. systemrelevant@boeckler.de ist unsere E-Mail-Adresse. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte dahin schicken. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir zwei. Und zum Schluss, wie immer, der Hinweis, dass wir uns natürlich sehr darüber freuen, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit keine Folge

verpasst. Vielen Dank fürs Hören, euch eine schöne Zeit. Und bis nächste Woche. Tschüss.

00:31:20 Intro und Outro

Das war Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.